

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 70 (1925)
Heft: 28

Anhang: Sektion Thurgau des Schweizerischen Lehrer-Vereins : Jahresbericht 1924
Autor: Imhof, A. / Brenner, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1924.

I. Allgemeines und Organisatorisches.

Wie das Vorjahr, so verlief auch das Vereinsjahr 1924 äußerlich ziemlich ruhig. Dem Sektionsvorstande fehlte es trotzdem nicht an Arbeit. Das abgelaufene Jahr ist geradezu gekennzeichnet durch eine Reihe von Interventionen zwischen Lehrern und Schulgemeinden, bzw. Schulbehörden. In einem Falle mußte sogar die Sperre über die betreffende Gemeinde verhängt werden. Auch sonst fehlte es nicht an aufregenden Momenten für den Sektionsvorstand. Wir erinnern nur an die neuerdings und ganz unerwartet eingetretene Gefährdung des § 4 des Lehrerbesoldungsgesetzes.

Im Besoldungswesen ist sonst eher eine leichte Besserung festzustellen. Von Lohnabbau soll und darf in einer Zeit, da die Preise erneut anziehen, nicht die Rede sein. Diese Einsicht scheint denn auch glücklicherweise überall vorhanden zu sein. In einer Reihe von Gemeinden, namentlich im hinteren Thurgau, sind die Lehrerbesoldungen sogar erhöht worden.

Der Mitgliederbestand erfuhr keine Veränderungen, abgesehen von den durch Tod und Neueintritt von jungen Kollegen veranlaßten. Die Mitgliederzahl der 22 Unterverbände schwankt zwischen 60 und 8. Aufgabe der Schulvereine ist es, dahin zu wirken, daß den neu ins Amt tretenden Kollegen ihres Gebietes der Eintritt zur Selbstverständlichkeit wird. Das war früher so, als die Schulvereine noch ganz freie Vereinigungen waren; heute ist die Zugehörigkeit zu einem Unterverband der Sektion Thurgau um so notwendiger, als nur dadurch die Mitgliedschaft in der letzteren möglich ist.

II. Delegiertenversammlung.

Diese fand Sonntag, den 3. Februar, nachmittags 1 Uhr, in der «Krone» Weinfelden statt. Nicht vertreten war wieder nur ein Schulverein. Das Haupttraktandum bildete die durch die Sektionsversammlung 1923 beschlossene *Schulausstellung*. Aktuar Oetli eröffnete die Aussprache durch ein längeres Votum, worin er sich unter Hinweis auf das jedem Delegierten zugestellte Ausstellungsprogramm hauptsächlich über die organisatorische Seite der geplanten Ausstellung aussprach. Mit der von verschiedenen Seiten verlangten Verschiebung der Ausstellung auf das Jahr 1925 erklärte er sich im Interesse einer richtigen Durchführung auch abfinden zu können. — Die Diskussion bewegte sich durchwegs in zustimmendem Sinne. Das Programm der Schulausstellung wurde mit geringen Änderungen genehmigt und die Verschiebung der Ausstellung auf den Sommer 1925 beschlossen.

Im Anschluß an die Vorlage des Rechnungsergebnisses des Jahres 1923 und des Budgets für das Jahr 1924 durch den Quästor entstand eine lebhafte Debatte über die finanziellen Verhältnisse der Sektion, die zwar durchaus solid sind, aber von der Mitgliedschaft auch in Zukunft gewisse Opfer verlangen. Die Notwendigkeit der im Vergleich zu andern Organisationen immer noch sehr bescheidenen Leistungen wurde allseitig anerkannt. Die Finanzdebatte lebte nochmals auf, als Herr Sekundarlehrer Sauer in Amriswil im Auftrage des dortigen Schulvereins die Abschaffung des Taggeldes für die Delegierten beantragte. Der Antrag wurde mit großem Mehr abgelehnt. Vielleicht kann bei einer zukünftigen Statutenrevision der Weg gefunden werden, der, ohne den Delegierten ungerechtfertigte Zumutungen zu stellen, doch die Sektionskasse weniger belasten würde.

Über *interne Angelegenheiten* referierte einläßlich der Präsident. Er berichtete über den Stand der Besoldungen und über verschiedene Anstände zwischen Kollegen und Schul-

gemeinden, wobei er den Grundsatz betonte, der dem Sektionsvorstande in solchen Fällen stets begleitend gewesen sei und es auch in Zukunft bleiben müsse: Ungerechtfertigt angegriffene Lehrer müssen unter allen Umständen geschützt werden; der Schutz unwürdiger oder pflichtvergessener Mitglieder dagegen ist im Interesse der Ehre und des Ansehens unseres Standes ebenso entschieden abzulehnen.

III. Sektionsversammlung.

Die ordentliche Jahresversammlung fand wie üblich im Herbst statt. Wiederum wegen der Abhaltung eines Kurses (für Lehrer an ländlichen Fortbildungsschulen) mußte sie schon auf den 4. Oktober angesetzt werden. Leider war der Besuch trotz des schönen Herbstnachmittags ziemlich schwach; es mögen von den nahezu 500 Mitgliedern höchstens 200 der Einladung des Sektionsvorstandes gefolgt sein. Das ist entschieden zu bedauern. Die Lehrer, die sonst für alles mögliche Zeit haben *müssen*, sollten wenigstens den halben Tag im Jahr auch noch erübrigen können für die Versammlung ihrer Standesorganisation. Wir hätten insbesondere erwartet, daß das Hauptthema «*Schulaufsicht*» die Kollegenschaft interessieren würde. Mit dem Hinweis darauf, daß die Revision des Unterrichtsgesetzes noch lange auf sich warten lassen werde, das Thema, das uns als Programmpunkt dieser Revisionsarbeit vom Synodalvorstande zur Behandlung überwiesen worden war, somit nicht aktuell sei, läßt sich die Interesselosigkeit weiter Kreise der Lehrerschaft noch nicht genügend begründen. Die Frage der Schulaufsicht ist für die Lehrerschaft wie für die Schule von sehr grosser Bedeutung. In gründlicher Weise stellte der Referent, Herr Sekundarlehrer *Diethelm* in *Altnau*, die Vor- und Nachteile der verschiedenen Schulaufsichtssysteme dar, ohne jedoch für ein bestimmtes System Stellung zu beziehen. Seine Ausführungen hatten lediglich den Zweck der Orientierung; sie legten Zeugnis ab von gründlicher Kenntnis der Materie. In Bezug auf das gegenwärtige thurgauische Inspektionswesen wünschte der Referent eine Erörterung der Frage eines periodischen Wechsels unter den Inspektoren, sei es innerhalb eines Bezirkes oder zwischen zwei benachbarten Bezirken. — Der 1. Votant, Herr Lehrer *Kradolfer* in Frauenfeld, stellte weniger ab auf das System der Aufsicht, als auf die Art, *wie* diese ausgeübt wird. Auch er sprach sich für einen periodischen Wechsel unter den Inspektoren aus.

In der Diskussion wurde hauptsächlich über diesen Punkt gesprochen, im Zusammenhang damit auch über die sog. Examenberichte, deren alljährliches Erscheinen allgemein als ziemlich überflüssig bezeichnet wurde. Im übrigen zeigte sich, namentlich im Für und Wider in Bezug auf den periodischen Wechsel, die persönliche Einstellung zum Inspektor als ausschlaggebendes Moment für die Beurteilung dieser Frage. Die thurgauische Lehrerschaft wird aber doch einmal grundsätzlich Stellung beziehen müssen zur Frage der Schulaufsicht.

Im Anschluß an die Behandlung des Hauptthemas überbrachte Herr *Rutishauser*, Redaktor der Schweiz. Lehrerzeitung, den Gruß des Zentralvorstandes des S. L.-V. Er freut sich, sagte er, als Thurgauer der Tagung der thurgauischen Lehrerschaft beiwohnen zu können. In seiner temperamentvollen Weise sprach er auch noch einige kräftige Worte zum eben behandelten Thema.

An weiteren Traktanden der Sektionsversammlung erwähnen wir die diskussionslose Genehmigung von Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1923, ferner die Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1924 in der bisherigen Höhe von 8 Fr. (wozu noch die Beiträge an den S. L.-V. kommen).

Ferner waren 2 Ersatzwahlen für zurückgetretene Delegierte des S. L.-V. zu treffen. Herr Weideli in Hohentannen legte mit dem Schulszepter auch das Mandat eines Delegierten nieder. Der Präsident verdankte ihm seine vieljährigen Dienste, die er als angesehener Vertreter der Sektion Thurgau im S. L.-V. geleistet hat. Als Nachfolger wurde einstimmig unser Quästor, Herr Sekundarlehrer Brenner in Kreuzlingen, gewählt. Für den infolge seiner Wahl zum Mitgliede des Zentralvorstandes als Delegierter ausscheidenden Sektionspräsidenten wurde ebenfalls einstimmig Herr Sekundarlehrer Wellauer in Thundorf gewählt.

Eine verdiente Ehrung erfuhr das langjährige ehemalige Vorstandsmitglied, Herr Sekundarlehrer Osterwalder in Bischofszell, indem er auf Antrag des Sektionsvorstandes in Anerkennung seiner Verdienste als Aktuar, Quästor und Vizepräsident einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannt wurde.

In stark vorgerückter Stunde begründete Herr Sekundarlehrer Fröhlich in Kreuzlingen den Antrag der Sekundarlehrerkonferenz, es sei die kommende Schulausstellung entgegen dem Beschluß der letztjährigen Sektionsversammlung nicht als Wanderausstellung durchzuführen, sondern nur an *einem* zentral gelegenen Orte zu veranstalten. Da eine richtige Behandlung dieser wichtigen Frage nicht mehr möglich gewesen wäre, würde sie der nächsten Delegiertenversammlung zur Erledigung überwiesen.

IV. Sektionsvorstand.

Im Berichtsjahre wurden 11 Sitzungen notwendig gegen 9 im Vorjahre. 8 davon fanden in Romanshorn statt, 2 in Gottlieben; 1 mußte nach Weinfelden verlegt werden, da sie auf einen Schulsachmittag fiel. Mit Ausnahme einer Sitzung, an der ein Vorstandsmitglied fehlte, war der Vorstand immer vollzählig. Trotz langer Dauer der Sitzungen (zum Teil über 5 Stunden) mußten oft nicht gerade dringende Traktanden zurückgestellt werden. Die 11 Sitzungen fanden statt am 6. I., 2. III., 12. IV., 19. IV., 7. VI., 19. VI., 30. VII., 6. IX., 20. X., 30. XI. und 27. XII., also im Sommer in der Regel am Samstagnachmittag, im Winter am Sonntagnachmittag. Es wurden im ganzen 100 Traktanden erledigt. Ein sozusagen ständiges Traktandum bildete die *Schulausstellung*. Aktuar Oetli stellte ein ausführliches Programm für dieselbe auf, das in verschiedenen Sitzungen Gegenstand der Beratung war. Es sei ihm hier die geleistete tüchtige Vorarbeit bestens verdankt. Mehr und mehr zeigten sich bei den Beratungen allerlei Schwierigkeiten in Bezug auf die Durchführung. Ganz unsicher erschien vor allem die finanzielle Seite. An die erheblichen Kosten von mehreren tausend Franken wurde uns ein Staatsbeitrag von höchstens 1000 Franken in Aussicht gestellt. Die übrigen Mittel mußten also auf anderem Wege aufgebracht werden, nämlich durch Subvention der Ausstellungsorte, Eintrittsgelder, Leistungen der Sektionskasse. Mit der Erhebung einer, wenn auch bescheidenen Eintrittsgebühr, konnten wir uns nie recht befreunden; noch weniger darf man unserer Kasse größere Opfer zumuten. Die Anmeldungen seitens der Lehrerschaft entsprachen nicht ganz den Erwartungen; immerhin gab die Beteiligung zu keinem ernsthaften Bedenken Anlaß in Bezug auf die Möglichkeit der Veranstaltung. Eine wichtige Frage wurde von der Sekundarlehrerschaft aufgeworfen: Verzicht auf die Wanderausstellung; Durchführung nur an *einem* zentral gelegenen Orte. Die Hauptbedenken aber waren und blieben finanzieller Natur. Bevor diese Seite der Frage in einer Weise gelöst ist, daß für die Sektion kein größeres Risiko mehr besteht, kann die Schulausstellung nicht durchgeführt werden, und darum mußte am Ende des Berichtsjahres eine abermalige Verschiebung derselben in Aussicht genommen werden (seither durch die Delegiertenversammlung beschlossen).

Nicht geringe Aufregung verursachte unter der Lehrerschaft die ganz unerwartet eingetretene neuerliche Gefährdung des § 4 des Lehrerbesoldungsgesetzes und im Zusammenhang damit die Abwehrmaßnahmen, zu denen der Sektionsvorstand sich veranlaßt sah. Im Kampfe gegen die sog. Antiproporz-Initiative hatten die Proporzparteien für den Fall, daß der

Proporz fallen sollte, als Gegenmaßnahmen in Aussicht genommen eine Initiative auf Aufhebung des sog. Kompetenzgesetzes und ev. des § 4 des Lehrerbesoldungsgesetzes. Von beiden Maßnahmen wäre unsere Mitgliedschaft erheblich in Mitleidenschaft gezogen worden. Im Kompetenzgesetz ist u. a. die Festsetzung der Besoldungen der Lehrer unserer kantonalen Mittelschulen (Seminar und Kantonsschule) dem Großen Rate übertragen, und die Bedeutung des § 4 des Besoldungsgesetzes dürfte allen unsern Mitgliedern bekannt sein. Die Stellungnahme der Proporzparteien erweckte in den Kreisen der Lehrerschaft berechtigtes Befremden; man konnte es absolut nicht verstehen, daß gerade und in erster Linie die Schule und die Lehrerschaft unter dem politischen Zanke zu leiden haben sollten. Der Sektionsvorstand war sich aber klar darüber, daß Proteste allein nichts fruchten würden. In einem ausführlichen Schreiben an die Vorstände der Proporzparteien und an den Vorstand des Festbesoldetenverbandes machten wir auf die Folgen der Aufhebung des Kompetenzgesetzes und des § 4 des Lehrerbesoldungsgesetzes aufmerksam und erklärten, daß wir uns dagegen entschieden zur Wehre setzen müßten. Die Schulvereinsvorstände klärten wir in einem vertraulichen Zirkular über die Situation auf. Dieser letztere Schritt wurde von vielen Kollegen nicht richtig verstanden und sogar als Versuch zu einer politischen Beeinflussung der Mitglieder gedeutet. Ganz zu Unrecht; für den Sektionsvorstand bildete die ganze Frage keine politische, sondern eine Standesfrage. Durch die Ablehnung der Initiative war dann auch die Gefahr beseitigt. Die Tatsache, daß die Ja und Nein einander fast die Wage hielten, zeigt aber, daß wir gut daran taten, rechtzeitig und auf alle Fälle die nötigen Vorkehrungen zu treffen.

Unverhältnismäßig groß war, wie wir bereits einleitend betonten, die Zahl der Anstände zwischen Lehrern und Schulgemeinden, bzw. Schulbehörden, mit denen sich der Sektionsvorstand zu befassen hatte. Die bezüglichlichen Verhandlungen waren teils recht erfreulich, dank verständnisvoller Haltung der betreffenden Schulvorsteherchaften und der beteiligten Kollegen. In anderen Fällen dagegen gestaltete sich die Intervention langwierig und unerquicklich. Wir können hier aus Raummangel nicht auf die einzelnen Fälle eingehen; sie eignen sich auch nicht zur öffentlichen Besprechung. Leider waren wir genötigt, über die Schulgemeinde *Islikon* die *Sperre* zu verhängen. Fortgesetzte ungerechtfertigte Angriffe gegenüber einem Lehrer und einem Inspektor und die Verweigerung jeglicher Satisfaktion zwangen uns zur Anwendung dieses schärfsten Kampfmittels. — In einem andern Falle hatten wir die Interessen eines provisorisch angestellten Lehrers zu vertreten, dessen definitive Wahl nach mehrjährigem Provisorium mit durchaus nicht einwandfreien Mitteln hintertrieben worden war. Es handelte sich dabei nicht darum, die Wahl durchzudrücken, sondern einfach zu verhüten, daß der Lehrer fast von heute auf morgen auf die Straße gestellt werden konnte. — Eine ganz unerquickliche Situation entstand in Salen-Reutenen. Die Erledigung dieses Falles, die zu einer weiteren Sperre führte, fällt nicht mehr ins Berichtsjahr. Die Leser der Lehrerzeitung wurden jeweils über die Vorkommnisse unterrichtet, soweit das tunlich erschien. Wo Schwierigkeiten durch unsere Vermittlung beseitigt worden sind, liegt es im allseitigen Interesse, daß man darüber bei der Berichterstattung mit Still-schweigen hinweggeht.

Wenn wir uns fragen, woher die vielen Schwierigkeiten und Anstände kommen, so müssen wir in verschiedenen Fällen sagen: Kleine Ursachen, große Wirkungen. Ein unbeachtetes Wort des Lehrers, eine beleidigte Dorfgröße, die nun mit ihrem ganzen Anhang gegen den Lehrer auftritt. Der Lehrer soll alles ertragen und vertragen; ihm selber aber wird nichts vertragen, sondern jede Kleinigkeit, jede wirkliche oder oft auch nur scheinbare Verfehlung gegen Takt und guten Ton nachgetragen. Bei der Kleinheit und Kleinlichkeit der Verhältnisse in vielen thurgauischen Schulgemeinden hat die Stimmung bald umgeschlagen. Wir können den Kollegen, die in solchen Verhältnissen leben und wirken müssen, immer und immer wieder nur empfehlen, Vorsicht und Takt walten zu

lassen. Aber andererseits meinen wir doch auch, man sollte auf Seite der Schulbehörden und der Schulbürger sich über kleine Verstöße gegen Takt und Sitte hinwegsetzen können, sofern sie nicht zur Regel werden. Der Lehrer ist eben auch nur ein Mensch, mit allerlei menschlichen Schwächen und Fehlern behaftet. Unsere Pflicht ist es, in solchen Fällen den Mitgliedern mit Rat und Tat beizustehen, um eine Verschärfung bereits bestehender Gegensätze zu verhüten. Wo ein Wille zur Verständigung ist, da ist auch ein Weg. Beleidigungen und Schmähungen darf sich auch der Lehrer nicht ungestraft gefallen lassen, wenn nicht sein Ansehen und dasjenige des ganzen Standes darunter leiden soll. Der Rechtsschutz, den die Sektion Thurgau ihren Mitgliedern gewährt, ist darum wertvoll nicht nur deswegen, weil die ökonomischen Folgen eines Prozesses auf die stärkeren Schultern der Organisation geladen werden, sondern auch vor allem weil die Kollegin oder der Kollege einen juristischen Berater zur Seite hat. Unser Anwalt, Herr Dr. Labhart in Romanshorn, ist stets eifrig bestrebt, die Interessen der ihm von uns zugewiesenen Klienten aufs beste zu vertreten. Als Selbstverständlichkeit erscheint es dann aber, daß die Klienten aus der Lehrerschaft sich genau an seine Weisungen halten, sonst wird für ihn wie für den Sektionsvorstand die Aufgabe äußerst undankbar. Wir gewähren darum in Zukunft den Rechtsschutz nur noch bedingt, gegen Unterzeichnung einer Verpflichtung, sich genau an die Weisungen des Sektionsvorstandes, bezw. des Anwalts zu halten. Wer dieser Verpflichtung nicht nachkommt, hat keinen Anspruch auf irgendwelche weitere Rechtshilfe und haftet auch für die bereits ergangenen Kosten.

An weiteren Traktanden, die den Sektionsvorstand beschäftigten, erwähnen wir kurz: Rekrutenprüfungen, Sammlung für notleidende deutsche Lehrer, Delegiertenversammlung des S. L.-V. in Arbon, Darlehens- und Unterstützungsgesuche, Vorbereitung der Traktanden der Delegiertenversammlung und der Jahresversammlung.

Einem lange empfundenen Bedürfnis entsprechend, beschloß der Vorstand in der letzten Sitzung des Jahres, für den Präsidenten das Telephon einrichten zu lassen. Die Rufnummer ist *Romanshorn 3.21*.

Präsidium. Die Zahl der eingegangenen Korrespondenzen betrug 218; versandt wurden 155 Briefe und 213 Drucksachen in 122 Sendungen. Mit Kollegen, Inspektoren und Schulvorstehern fanden weit mehr Besprechungen statt als letztes Jahr.

Aktuariat. Die Protokollierung der Verhandlungen des Vorstandes, der Delegiertenversammlung und der Jahresversammlung wurde wieder mit aller Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit besorgt. Die großen Vorarbeiten für die Schulausstellung (Programm, Regulativ, Eingabe an den Regierungsrat, Korrespondenzen mit den in Frage kommenden Verbänden etc.) wurden ebenfalls größtenteils vom I. Aktuar ausgeführt.

Mit Freude darf der Berichterstatter auch dieses Jahr wieder feststellen, daß sich das Zusammenarbeiten im Vorstande stets reibungslos gestaltete. Alle Beschlüsse erfolgten jeweils einstimmig.

V. Die Schulvereine als Unterverbände.

Die 20 Schulvereine (der Lehrerinnenverein inbegriffen) hielten im abgelaufenen Jahr zusammen 110 Versammlungen ab, also durchschnittlich 5,5. An der Spitze steht der Schulverein Sirnach mit 11 Versammlungen. Ihm folgen die rührigen Ermatinger mit 9. Je 7 Versammlungen hielten ab Arbon, Hinterthurgau und Altnau, 6 Müllheim, Egnach und Romanshorn, 5 Berg, Bischofszell, Kreuzlingen, Fischingen, Lauchetal und Nollen, 4 Alterswilen, Amriswil, Untersee und Rhein; unter der statutarisch vorgeschriebenen Zahl von 4 Versammlungen blieben die Schulvereine Frauenfeld und Weinfelden, sowie der Lehrerinnenverein; für letzteren als kantonalen Verein bestehen eben besondere Verhältnisse. Über den Besuch der Versammlungen geben die meisten Berichterstatter ein günstiges Urteil ab. 98 Haupttraktanden wurden in diesen 110 Versammlungen behandelt. Von den Aufgaben, die den

Schulvereinen durch den Sektionsvorstand zur Erledigung zugewiesen wurden, erwähnen wir kurz die Frage der Wiedereinführung der *Rekrutenprüfungen*. Veranlaßt durch die Besprechungen im Zentralvorstand des S. L.-V., in der Lehrzeitung und im Sektionsvorstand selbst, erachteten wir es als wünschenswert, die Ansichten unserer Mitglieder zu hören, wenn wir uns auch andererseits sagen mußten, daß von einem Einfluß auf die zukünftige Gestaltung dieser Angelegenheit kaum die Rede sein könne. Der Sektionspräsident hatte seinerzeit im Zentralvorstande des S. L.-V. gegen die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen Stellung genommen. Im Sektionsvorstande ergab sich eine Mehrheit für die Wiedereinführung. Das Resultat der Besprechungen in den Schulvereinen war eine sozusagen einmütige und entschiedene Ablehnung der Rekrutenprüfungen.

Der Verkehr mit den Unterverbänden erfolgte durch 4 zirkulare. In Bezug auf die Beitragspflicht der Mitglieder der Sektion Thurgau gaben wir Weisung, stellenlosen Lehrkräften, ebenso Vikaren und Lehramtskandidaten die Mitgliedschaft ohne Beitrag zu gewähren. Dagegen sind die provisorisch angestellten Lehrer beitragspflichtig mit dem ihrer provisorischen Anstellung folgenden Semester. Wir wollten damit vorübergehend stellenlosen Lehrkräften das Weiterverbleiben, Lehramtskandidaten den Eintritt in die Sektion Thurgau ermöglichen und ihnen so den Anschluß an Kollegen erleichtern. Dagegen muß bei dieser Gelegenheit nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß aktive Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Schulen und Privatschulen den Schulvereinen nur als *ordentliche* Mitglieder angehören können; Lehrer oder Lehrerinnen, die der Sektion Thurgau nicht angehören wollen, dürfen weder als ordentliche noch als außerordentliche Mitglieder einem Unterverbande angehören.

VI. Verhältnis zum S. L.-V., zu kantonalen Sektionen und zum Festbesoldetenverband.

a) *Schweiz. Lehrerverein.* Infolge der Zugehörigkeit des Sektionspräsidenten zum Zentralvorstand des S. L.-V. herrscht zwischen den leitenden Organen des S. L.-V. und der Sektion Thurgau ein reger Kontakt, der sich in durchaus erfreulicher Weise auswirkt. Der S. L.-V. ist das starke Band, das die kantonalen Sektionen miteinander verbindet. Er ist für diese von viel größerer Bedeutung als viele Kollegen glauben. Manch schöne und große Aufgabe kann nur auf schweizerischem Boden gelöst werden (Kurunterstützung, Krankenkasse, Erholungs- und Wanderstationen, Unterstützung bedürftiger, arbeitsloser Lehrkräfte, Hilfe in Haftpflichtfällen etc.).

An der *Präsidentenkonferenz*, die gemeinsam mit dem Zentralvorstand im Mai in Zürich stattfand, war die Sektion Thurgau durch den I. Aktuar, Herrn Oettli, vertreten. Haupttraktandum bildete unser Antrag auf Reorganisation des S. L.-V. Herr Oettli referierte darüber. Die Diskussion zeigte wieder schwere Bedenken gegenüber unsern Vorschlägen; es wurde auf die sehr verschiedenen Verhältnisse in den Sektionen hingewiesen. Die Anträge der Sektion Thurgau wurden den kantonalen Sektionen zur Stellungnahme überwiesen; die Delegiertenversammlung sollte dann erstmals auch darüber sprechen.

Die *Jahres- und Delegiertenversammlung des S. L.-V.* fand am 5./6. Juli in Liestal statt. Die Thurgauer Delegation erschien vollzählig. Für den Sektionspräsidenten wurde Kassier Brenner abgeordnet; an Stelle des verhinderten Herrn Künzle in Romanshorn nahm Herr Sekundarlehrer Bach teil. — Die Jahresversammlung, die diesmal vorgängig der Delegiertenversammlung am Samstagnachmittag stattfand, wies einen niegesehenen Besuch auf. Sozusagen die gesamte basellandschaftliche Lehrerschaft nahm daran teil; ferner waren Vertreter der Schulpflegen und viele Schulfreunde aus Basellands Hauptstadt anwesend. Über das Hauptthema «Arbeitsprinzip» referierten die Herren Prof. Dr. Stettbacher und Dr. Klausner aus Zürich. Vor und nach der Hauptversammlung wurde eine vom Lehrerverein Baselland arrangierte Ausstellung über die Durchführung des Arbeitsprinzips fleißig besichtigt. — Am

Abend bot der Lehrerverein Baselland den Gästen eine prächtige Abendunterhaltung. Es wird kaum eine Sektion des S. L.-V. geben, die den «Landschäftlern» das nachmachen kann. Dazu braucht es eine innere Geschlossenheit, wie sie andernorts leider kaum möglich ist. Der Abend wird sicher allen Teilnehmern unvergeßlich sein.

Die Delegiertenversammlung vom Sonntagvormittag hatte eine umfangreiche Traktandenliste zu erledigen. Gemäß Antrag der Sektion Baselstadt, begründet durch deren Präsidenten, Herrn Tschopp, wurden der Unterstützungsfonds, der Arbeitslosenfonds und die Hilfskasse für Haftpflichtfälle zu einem «Hilfsfonds des S. L.-V.» verschmolzen, der die Aufgaben der früheren Fonds im wesentlichen auch weiter zu erfüllen hat. Der Jahresbeitrag in den Hilfsfonds wurde auf Fr. 1.50 pro Mitglied festgesetzt. — Der Reorganisationsantrag der Sektion Thurgau wurde in allgemeiner Form angenommen. Im Ziel (straffere Organisation des S. L.-V. und der Sektionen) wäre man also einig; über die Wege wird noch zu reden sein. — Eine teilweise heftige Debatte setzte ein wegen der Stellungnahme des Zentralvorstandes zur Frage der Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen; doch wurde auch diese Angelegenheit dann in Minne erledigt. — Als Mitglied des Zentralvorstandes des S. L.-V. an Stelle des zurückgetretenen Herrn Dr. Wetterwald in Basel wurde Herr Ballmer in Liestal, der rührige Präsident des Lehrervereins Baselland, gewählt. — Mit der Durchführung der nächsten Delegiertenversammlung wurde die Sektion Thurgau betraut und als Versammlungsort Arbon in Aussicht genommen, einem Wunsche des dortigen Lehrervereins entsprechend.

Lehrerzeitung. Die Zahl der Nichtabonnenten unter den Mitgliedern der Sektion Thurgau hat wieder etwas abgenommen. Es sind aber immer noch zu viele, die das Fach- und Standesorgan nicht halten. Vergessen wir nicht, daß auch die Lehrerzeitung um so rationeller arbeiten, also auch um so mehr bieten kann, je größer die Zahl der Abonnenten ist.

b) **Beziehungen zu andern Sektionen.** Der Aargauische Lehrerverein übermachte uns die von seinem Präsidenten, Herrn Nationalrat Killer verfaßte Jubiläumsschrift. Wir verdankten die Zusendung mit den besten Wünschen für das fernere Gedeihen des Aargauischen Lehrervereins. Verschiedene kantonale Lehrervereine ließen uns auch dieses Jahr wieder ihre Jahresberichte zukommen.

c) **Beziehungen zum kantonalen Festbesoldetenverband.** Es fand eine Delegiertenversammlung statt zur Erledigung der üblichen Geschäfte. Im Anschluß daran hielt Herr Nationalrat Bratschi aus Bern, vor vollbesetztem Saale, einen Vortrag über die Revision des Arbeitszeitgesetzes (Art. 41).

VII. Schlußwort.

Wiederum konnten im engen Rahmen eines Jahresberichtes nur die wichtigsten Vorkommnisse kurz erwähnt werden. Wir hoffen immerhin, daß unsere Mitglieder daraus ersehen haben, wie viele Aufgaben die Sektion Thurgau nur im Laufe eines Jahres zu lösen hat und wie notwendig eine straffe Organisation für die Lehrerschaft nach wie vor ist. Im Zusammenschluß liegt die Kraft. Dabei denken wir nicht nur an den praktischen Wert eines engen Zusammenschlusses, sondern ebenso sehr an den ideellen. Gerade der Lehrer hat es nötig, daß er mit Gleichgesinnten zusammenkommt, vor allem auch der junge Lehrer. Wie mancher, der sich von der Kollegenschaft abgesondert, abgeschlossen hat, ist auf falsche Wege gekommen! Die jungen Lehrer müssen wir darum vor allem gewinnen. Wer als junger Lehrer den Anschluß bei treuen, wackeren Kollegen gefunden hat, für den sind die Lehrervereinigungen

viel mehr als Gelegenheiten zu häufigem Zusammentreffen. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit muß uns verbinden untereinander; daraus erwachsen die Früchte, die da heißen: Kollegialität und Solidarität.

Für den Vorstand der Sektion Thurgau des S. L.-V.

Der Präsident und Berichterstatter:

A. Imhof.

Kassawesen der Sektion Thurgau für 1924.

A. Sektions-Kasse.

I. Einnahmen:		Fr.
1. Erzeig letzter Rechnung		3,063.82
2. Mitgliederbeiträge (einschließlich Beitrag in den Unterstützungsfonds des S. L.-V.)		4,254.—
3. Zinsen		101.25
4. Beiträge von Nichtabonnenten der «Schweiz. L.-Ztg.»		197.50
5. Sammlung für notleidende deutsche Lehrer		1,124.50
	Summe der Einnahmen	<u>8,741.07</u>
II. Ausgaben:		
1. Taggelder und Reise-Entschädigungen		772.20
2. Verwaltung		1,163.62
3. Interventionen		47.65
4. Festbesoldeten-Verband		186.15
5. Beiträge der Nichtabonnenten der «Schweiz. L.-Ztg.»		197.50
6. Beiträge in den Unterstützungsfonds des S. L.-V.		952.—
7. Sammlung für notleidende deutsche Lehrer		1,111.50
8. Drucksachen und Verschiedenes		371.95
9. Schulausstellung		494.—
	Summe der Ausgaben	<u>5,296.57</u>
III. Schlußrechnung:		
Summe der Einnahmen		8,741.07
Summe der Ausgaben		5,296.57
	Vermögen auf 31. Dezember 1924	3,444.50
	Vermögen auf 31. Dezember 1923	3,063.82
	Vorschlag im Jahr 1924	<u>380.68</u>

B. Hilfs-Kasse.

I. Einnahmen:		
1. Erzeig letzter Rechnung		9,244.05
2. Mitgliederbeiträge		476.—
3. Fünferkollekte		119.85
4. Freiwillige Beiträge		357.20
5. Zinsen		389.90
	Summe der Einnahmen	<u>10,587.—</u>
II. Ausgaben:		
1. Unterstützungen		505.—
2. Beitrag an die Waisenstiftung des S. L.-V.		500.—
3. Rechtsschutz		267.05
4. Porti		1.45
	Summe der Ausgaben	<u>1,273.50</u>
III. Schlußrechnung:		
Summe der Einnahmen		10,587.—
Summe der Ausgaben		1,273.50
	Vermögen auf 31. Dezember 1924	9,313.50
	Vermögen auf 31. Dezember 1923	9,244.05
	Vorschlag im Jahr 1924	<u>69.45</u>

Der Vorschlag des Hilfsfondes ist sehr bescheiden. Die Schulvereine werden freundlich ersucht, durch die «Fünferkollekte» die segensreiche Einrichtung unseres Hilfswerkes zu fördern. Freiwillige Beiträge werden zum voraus herzlich verdankt.

Der Kassier der Sektion Thurgau des S. L.-V.:

E. Brenner.